Vorwort

Der Umgang mit Homosexualität hat sich in den verschiedenen Jahrhunderten stark gewandelt: Während in der Antike gleichgeschlechtliche Beziehungen zwischen Männern zum Alltag gehörten, wurden sie bereits im Mittelalter verfolgt und öffentlich hingerichtet. Auch heute noch werden Homosexuelle weltweit diskriminiert, kriminalisiert und dubiosen „Heilpraktiken“ unterzogen – in einigen undemokratischen Ländern werden sie verfolgt und mit dem Tod bestraft. Zwar können sie in Deutschland und in anderen Staaten frei leben, aber sie werden immer noch mit Vorurteilen konfrontiert. Demütigung, Tabuisierung, Verfolgung und Ermordung von männlichen Homosexuellen sind auch thematische Bestandteile dieses Heftes. Der Schwerpunkt liegt auf dem Umgang mit der Homosexualität im Judentum, der Vielfältigkeit des homosexuell-(jüdischen) Lebens und den Herausforderungen und Diskriminierungen mit denen die Homosexuellen im Laufe der Geschichte konfrontiert wurden (und werden). Aspekte homosexuellen Lebens werden in dem vorliegenden Heft aus unterschiedlichen Perspektiven dargestellt: theologischen, sexualwissenschaftlichen, literarischen und kulturhistorischen. Die Beiträge verknüpfen sich untereinander und greifen Thematiken auf, die bisher nur wenig Aufmerksamkeit erhalten haben. Der Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka untersucht in seiner detaillierten Gesamtdarstellung „Der Mensch soll nicht allein sein“. Jüdische Perspektiven zur Homosexualität“ den religiösen, gesellschaftlichen und politischen Umgang mit gleichgeschlechtlichen Beziehungen und thematisiert Vorbehalte, mit denen Homosexuelle konfrontiert werden, aber auch Initiativen, die ihre Rechte stärken wollen. Dr. Elke-Vera Kotowski veranschaulicht in ihrem kulturhistorischen Beitrag das eindrucksvolle Gästebuch des jüdischen Sexualwissenschaftlers und Mitbegründers der ersten Homosexuellen-Bewegung Magnus Hirschfeld, das in den Pariser Exiljahren von verschiedenen herausragenden Wissenschaftlern, Schriftstellern und Künstlern geprägt wurde, die, wie Hirschfeld, vor dem Nationalsozialismus flüchten mussten. Prof. Dr. Joseph Kruse bietet eine nicht-jüdische Perspektive und analysiert in seinem Aufsatz „Eine kleine Theologie der Homoerotik? Zu Jean Genets erstem Roman *Notre-Dame-des-Fleurs*“ das gleichnamige, im Gefängnis geschriebene und 1944 erschienene „Skandal“-Buch. Dabei untersucht er die darauffolgenden negativen Reaktionen und hitzigen Debatten, denen sich der französische Autor aussetzen musste.

Die Miszelle „Tierische Beziehungsgeschichten – oder die bunten Seiten der Schöpfung“ von PD Dr. Anna-Dorothea Ludewig führt uns in die zoologische Welt und „Problematik“ homosexueller Beziehungen im Tierreich

und zeigt dabei die Ausmaße auf, die die Zuneigung zweier männlicher Geier zueinander, die im Jerusalemer Zoo lebten, im orthodox-jüdischen Umfeld und in der Presse auslösen können. Dr. Martina Bitunjac widmet sich in ihrer Miszelle dem vergessenen jüdisch-kroatischen Pionierkünstler und Ausdruckstänzer Rod Riffler und untersucht erstmalig dessen photographische Tanzreihe „Die Versuchungen“ im Kontext des Faschismus, die, genauso wie seine selbstgeschriebene Broschüre *Morgengymnastik für Jedermann*, zum jüdisch-europäischen Kulturerbe gehört. Die Buchrezensionen behandeln weitere Aspekte homosexuellen Lebens. Geschrieben wurden sie von Prof. Dr. Joachim H. Knoll, Dr. Martin Arndt und Dr. Klaus-Peter Friedrich.

Es ist uns eine Freude zu verkünden, dass seit 2020 die Direktorin des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien, Frau Prof. Dr. Miriam Rürup, und Herr apl. Prof. Dr. Gideon Botsch als Mit-Herausgeber/in der Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte fungieren. Die Herausgeber/in und die Redaktion schulden den Autorinnen und Autoren des vorliegenden Themenheftes großen Dank. Wir hoffen, dass wir diese Publikation nach der Erscheinung anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Moses Mendelssohn Zentrums im Jahre 2022 einem breiteren Publikum vorstellen können – vorausgesetzt die pandemiebedingte Lage lässt dies zu.

Herausgeberschaft und Redaktion